

Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Unzeiger.

Montag, Den 25. Januar 1909.

24. Jahr jang.

90. 91. 91 Pf.

3-240

160

3 80

1 80

- 80

1 20

3 - 2 40

3 60

140

120

142

1-

3 60

-60

450

280

450

Amtlicher Teil

Befanntmodjung.

Igunerstag, ben 28. Januar b. 38., pormit-1438, foll in bem Dodimalbe, Diftrift "Reroberg Sr. 11", bas nadifolgenb begrichnete Gehola of fentfid meiftbietenb verfteigert merben.

37 Raummeter Giden Scheithols. 8 Raummeter Giden Brügelhela, 227 Raummeter Buden Scheithols. 36 Raummeter Buchen Brügelhola. 2450 Buchenwellen.

Gute Mbfahrt. Areditbewilligung bis 1. September1909. Quiammentunft pormittags 10 Uhr vor bem Retaurationegebaube auf bem Rerpberg. Biesbaden, ben 19. Januar 1909 Der Magiftrat.

Befanntmadung,

Die am 14. und 18. Januar b. 36. in ben Di-fritten "Bfaffenborn" und "Reroberg" frattgeunbenen Sulsverfteigerungen find genehmigt

Das Gols wirb gur Abfuhr biermit über-

Biesbaben, ben 23. Januar 1900.

Der Magiftrat.

Der Bluchtlinienplan über bie Berichmaferung ber Schumannitrage bon ber Stonigftublbe gur Menbelsfohnitrage im Diftrift Leberberg Tenderung Des Fluchtlinienplanes 1902/1) urb Ragiftratebeichlug bom 23. Januar bemlich feitgestellt worben und wird bom 27. be. Stp. ab weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Oberdos Zimmer 38a, wahrend der Diensistunden jedermanis Ginsicht offengelegt. Biesbaben, den 28. Januar 1900.

Der Magiftrat.

Befanntmadjung.

Der Bluditlinienplan einer Berbinbungs toje gwifden Alotow und Schumannitrage Boufegung ber Bergenhahnitrage), fawie über en Ibneimalerung der Schumannstraße zwischen en Ibneimer Weg und der Rönigztupistraße in Diftriften Ronigsfruhl und Gdione Musficht dinderung der Fluchtlinienpläne 1900/87 und 12/1) ist durch Rogistratsbeschluß dem 23. Jan. formlich fesigeitellt worden und wird bom lanuar 1900 ab weitere 8 Tage im Rothaus. Obergefchoft, Bimmer 38a, mahrend der Dienft. nben ju jedermanns Ginficht offengelegt.

Biesbaben, ben 23. Januar 1909.

Der Magiftrat.

Befanntmadung. Mehrere unter ftabtifden Gebauben liegenbe einteller-Abacilungen verfchiebener Große follen arm vermietet werben.

bere Andfunft wird im Rathaus Simmer

Biewaben, ben 15. Degember 1908.

Der Magiftrat.

Befanntmadung.

Im Baufe Roouftrafte Rr. 3 linto ift eine nung, bestehend aus 4 Simmern, 1 Stude, felammer, Faberaum, 2 Manfarben unb Reller gu vermieten.

Rabere Austunft wirb im Saufe Roonftrage 3 rechts L. Gtage, ober im Rathaufe Simmer

Biesbaben, den 18. Dezember 1908.

Der Magiftrat.

Canglings. Mild. Anftalt. Erintjerrige Ganglingsmild bie Tagesbor-

Biennig erhalt jebe minberbgabeftellen finb errichtet:

in ber Allgemeinen Boliflinit, Belenen.

ber Angenheilanftalt für Urme, Rapelin Eriftlichen Sofpis, Oranienstroße 58,

in der Drogerie Bernstein, Wellribstr. 29, in der Drogerie Blite, Morihstraße 12, in der Drogerie Miller, Bismardring 31, in der Drogerie Wriller, Bismardring 31, in der Drogerie Borsehl, Mbeinstraße 50, in dem Holpis zum bl. Geist. Friedrichstr. 24,

n ber Raffrehalle, Martifirage 13, n der Krippe, Gustav Abolfitraße 20/22, in der Jaulinenstiftung, Schierfieinerstr. 31, dem Städt. Kranfenhaus, Schwalbacher-traße 38,

bem Ctabt. Edlachthaus, Golachthaus.

n bem Böchnerinnen-Afnl, Schone Ausficht 18. Beflungen find gegen Ablieferung bes Ct.

bort ju mochen.
bort ju mochen.
nentgeitliche Belehrung über Bilege und
abrung ber Kinder und Ansstellung von
abrung ber Kinder und Ansstellung von
abrung ber Kinder und Ansstellung ben
abrung ber Kinder und Ansstellungsfielle
untitrose 1/31 Dienstags, Donnerstags u.
astens, nachmittags von 5 bis 6 libr.
mittele Walter erhalten die Wilch gegen

tons, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.
cemittelte Mütter erhalten die Mild gegen
liedung des ärztlichen Attestes dei der
gindsmildeanstalt, Schlachthausstr. 24, frei
dans geliefert, und alvar:
I. ber Mischung zum Breise von 10 Pfg.
de Masche: Kr. II der Mischung zum Preise
Iha für die Flaiche: Kr. III der Ridim Breise von 14 Pfg. für die Flasche:
her Rischung zum Preise von 14 Pfg. für
dache.

Biesbuden, den 9. September 1908. 15368 Der Mogiftrat

Befanntmadjung. Die Cheleute Schloffer Rarl Reichert. geb. am 19. 10. 1866 gu Birlenbad, unb Ratharine geb. Allenborfer, geboren am 29. Dezember 1869 gu Biebbaben, gulegt Rettelbeaftrage Rr. 14 wohnhaft, entziehen fich ber Burforge für ibre 4 Rinder ,fo baft bieje aus öffentlichen Mitteln unterftupt werben muffen.

Bir erfuchen um Mitteilung ihres Aufeni-

Biesbaden, ben 19. Januar 1909. Der Magiftrat - Armen Berwaltung. Die Lieferung und Ginrichtung einer Braufebabanlage in ber Bolfoidule an ber Corderftrage foll im Wege ber öffentlichen Ausschrei-

bung berbungen merben. Berbingungsunterlagen fonnen wahrend der Bormittagediemiftunden im Bermaltungsgebaube, Friedrichtrage 15, Bim-mer Rr. 26, eingesehen, Die Angeboteunierlagen, ausichlieglich Zeichnungen, auch bon bort gegen Bargahlung ober beitellgelbfreie Ginfenbung ton 75 3 bezogen werben.

Berichloffene und mit ber Aufschrift "D. D. A. 82" versebene Angebote find spätestens bis Freitag, ben 29. Januar 1909, vormittags 10 Uhr. hierher einzureichen.

Die Eröffnung ber Angebote erfolgt in Begenwart der eiwa ericeinenden Anbieter. Rur bie mit bem borgefdriebenen und ausgefüllten Berdingungoformular eingereichten In-

gebote werben berüdfichtigt. Rufdilagefrift: 14 Tage. Wiedbaden, den 21. 21. Januar 1909. Stort. Maidinenbanamt.

Berbingung. Die Abgabe bes fich ergebenden Brucheifens Buf- und Comiederifen) Meffing und Altblei pb. im Rechnungejahre 1909 foll im Wege ber öffentlichen Musichreibung verbangen werben.

Angebotsformulare und Berbingungeunterlagen fonnen während ber Bormittagebienftftunden beim Ranalbauarit im Raibaufe Zimmer Rr. 65 eingesehen, auch von dort gegen Bargablung ober beitellgelbfreie Einsendung von 50 3 feine Briefmarten) bezogen werben.

Berichloffene und mit entsprechender Auf-ichrift beriebene Angebote find spateftens bis Camstag, 6 Februar 1909, vorm. 11 Uhr, Rathaufe Bimmer Rr. 65 eingureichen. Die Eröffnung ber Ungebote erfolgt in Wegen.

wart ber etwa ericheinenden Anbieter, ober ber mit ichriftlicher Bollmacht berjehenen Bertreter. Mur bie mit bem vorgefdeiebenen und ausge-

füllten Berbingungöformular eingereichten Angebote werben bei ber Suichlogeerteilung berfid-

Buichlagsfrift: 8 Bochen. Biesbaden, ben 19. Januar 1909. Chabtifdjes Ranalbauamt.

Berbingung. Schlofferarbeiten (Treppengelanber, Schirmgestelle, Garberobehaten pp., Los [-VI] fur ben Edulnenbau an ber Lorderstrafe folöffentlich verbungen werden.

Die Berbingungsunterlagen und Zeichnungen tonnen toahrend ber Bormittagebienftftunben im Berwaltungsgebaube, Friedrichstraße 15. Bim-mer Rr. 9, eingeseben, Die Angebotsunterlagen, einschlieglich Zeichnungen, auch von bort gegen Bargahlung ober bestellgelbfreie Einsendung von A bis gum Donnersiag, 28. b. M., pormittags Uhr, bezogen werben.

Berichloffene und mit der Muffchrift ". S. M. 128, Los . . " verfebene Angebote find fpateftens

Freitag, 29. Januar 1909, vormittags 10 Uhr, hierher eingureichen. Die Erdifnung ber Angebote erfolgt - unter

Ginhaltung ber obigen Los-Reibenfolge - in Gegenwart ber etwa ericheinenben Unbieter. Mur die mit bem vorgeschriebenen und ausgefüllten Berdingungsformular eingereichten Un-

gebote werben berüdfichtigt. Ruidilansfrijt: 30 Tage. Biesbaben, 18. Januar 1

Stäbtifdes Dochbauamt.

Die herftellung bon ca. 95 ifm, hölgernen Trepbenhanbgriffen (Los 1 und 2) für den Reuban ber Bolfsichule an ber Lorderftrage foll im Wege ber öffentlichen Ausschreibung verbungen werben.

Berdingungsunterlagen und Zeichnungen kön-nen während der Bormittagsdienstitunden im Berwaltungsgebände Friedrichitraße 15 Ar. 0 eingefeben, die Angebotounterlagen (ausichliefelich den 28. d. Mits., mittags 12 Uhr. bezogen werden. Berichloffene und mit der Aufschrift "S. A. 182" versehene Angebote find späteftens bis

Freitag, 29. Januar 1909, vorm. 10.30 Hbr.

hierber einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reibenfolge — in Schenwart der eiwa erscheinenden Andieter. Mur bie mit bem vorgefdriebenen unb ausge-

füllten Berbingungsformular eingereichten Angebote werben berüdfichtigt.

Bufchlagsfrift: 30 Tage. Biesbaben, ben 21. Januar 1900. Crabtifdies Dodibauamt.

Berbingung. Die innere Ginrichtung bes Schulbabes Schreiner- und Schlofferarbeiten, Los 1 und 2) für ben Reubau ber Bollofdule an ber Lorder. ftrafte fall im Bege ber öffentlichen Musichreibung verdungen werden.

Berbingungenuterlogen und Beldnungen fonnen während der Bormittagsbienitstunden im Berwaltungegebaube Friedrichtt. 15 Jimmer Rr. 0 Seichnungen auch von bort gegen Bargabling Ballnuffe .
bet bestellgelbfreie Einsendung von 25 3 bie Bafelnuffe .
Ballnuffe . Beinirauben (rbeinische) l gogen werben.

Berichloffene und mit ber Aufschrift "B. A. verfebene Angebote find fpateftens Camotag, 30. Januar 1909, porm. 11 Uhr,

Rur bie mit bem borgefdiriebenen und ausge füllten Berbingungeformular eingereichten Ungebote werben berüdlichtigt.

guichlagsfriff: 30 Tage. Städtifdice Sochbaugmt,

landwirtichaftlichen Erzeugniffe gu

2Bicabaden										
maren nach ben Ermittelungen bes Afgifeamtes por	12									
16, Januar bis einich. 22, Januar 1909 faigenbr :										
I Birbmartt. R. Br. S. P.										
Schlachtgewitt.) Dr. Bf. DR. B										
Ochien L. D 1 . 50 kg 75 - 77 .										
H										
Rube I 62 - 61	- 12									
. IL	-									
Editeine 1 . 136 14	0									
Maft-Raiber 1 . 180 18	8									
Band 1 kg 134 14										
Dammel 1 . 142 14	6									
IL Frudtmartt.										
pafer, alt 100 kg										
" neu 100 . 16- 166	0									
Stroh 480 52										
рец 640 74	0 1									
III. Biftuglienmartt.	1									
egbutter 1 kg 260 280	0									
Rodbutter 1 . 220 24										
Trinfeier . 1 . 1 Gt -11 -1										

Ralt.Gier . Sanbfafe . Fabrittafe Effartoffeln neue Meue Rartoffeln .

Anoblauch Beiße " Rt. gelbe Hüben

Rettidi Treibrettid . Rabireden - pargel

Meerrettich . Beterfilie. Caud) Bellerie Robirabi Reibaurfen

Einmachgurfen Rittbid Eomiaten. Grune bide Bobnen

Pringegbobnen ohne

Beinfraut Beigtraut .

Birfing Blumenfobl (biefiger) .

Brun-Roll

Epimat Sauerampfer Lattido Salat Fr.bialat .

Rhabarber Rodiapiel ! Egbirnen Rodbirnen

Quitten . Biortichen Riciden . "Rhein .

"Couer . Pflaumen . Wirabellen.

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Assebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reibenjolge — in Gegenwart der eine erscheinenden Indieter.

Die Breife Der Bebensmittel und Der

2Bic	36	aben		14 944
maren nach ben Ermittel	una	em bes 5		of name
16, Januar bis einich.	12	Samuer	1909 fo	inembr :
I Siebmartt.	V.	V.		
Edladigemitt.)			000 404	5. Pr
Odien L. D !		E0 1		M. Bf
II.		50 kg		100000000000000000000000000000000000000
Rühe I.			70 -	72 -
II.			62 -	64 -
Edimeine "		. " "	51 -	The second
		1 "	136	
Daft-Raiber		1 .	180	190000000000000000000000000000000000000
Banb.		1 kg		140
Dammel		1 "	142	146
IL Frudtmartt.				
hafer, alt	700	100 kg	-	THE REAL PROPERTY.
neu		100 .	16-	16 60
Stroh		***	4.80	520
Beu .	2		640	740
THE RESERVE OF THE PARTY OF THE			0.40	1.40
III. Biftuglienmartt.				ST IN COLUMN
Egbutter		1 kg	9 60	280
Ondhutter .	100	1	0.00	940

650 Bwiebeln . Riwiebelm 1 -30

Gbb.

- 16

Schwarzwurzel

1 20 -10 Ereibgurfen

100

160

- 15

- 20

-70

2-

- 30

-24

1 Et. - 5

1 kg

- 35 - 76

2 20

- 30

-10

1 60

-40 -60

140

-36 -50

- 80

-60 -70

1 64

1 kg

1 64

1 kg

Stg.-Bohnen . Buid obnen .

Erbfent mit Chale . Anderichoten

(ausland.)

Artifchode .

Meineflauben fip eifinen

Pononen

(füblandifcht)

Robannis ceren Dimbeeren . De bel. ceren Breifelbeeren Gartenerobeeren Balberbbeeren lebenb Sedit. Ro pfen 23 riche Bahiorellen lebenb Badfifde. Summer Sa ellfifche Braichellfifche Rubeljau (Stodfifch (gewäffert) Sechecht Geemeiflinge (Merians) Blaufelden Beilbutt Steinbutt Schollen Seegunge Rotgunge (Limanbes) Dering gefalgen V. Geffugel und Bilb. Truthabn

Stachelbeeren.

- 90 Truthubn Ente . Et. Sahn . 150 230 6 --3 50 Rapaunen 2 50 350 Tanbe -80Belohubn, alt Schnechühnes 1 60 Bafanen Bifpenten . Edmepfen . 450 Safen 4 50 Reg-Rüdeft Borberbit. Birfdieftuden 240 " Reufe 240 Borberblatter 150 23ilbfdimein

260 1 70 29 ifbragout Bleif d (Babenpreile.) Odjenfleifch non ber frente . Aus. ober Rindfleifd 140 Edmeineffeif & 4-180 Sammelft.ifc 190 130 1 40 Derrit ifc Solverileifch Edinfen rob 240 Sointen gerluchert Schinten gefocht (Musidin.). 4 80 Sped gerauchert Someinefdmals . 160 1 80 Mierenfett 1 10 Schwartenmagen frifd) 180 geräuchert 9 90 Brahvurft * 60 Berer u. Blutwurft friich . 1 20 " VII. Betreide, Rebin Brot te

a) Groghanbelspreife. Weigen Roggen . " 16- 24-Erbien g. Roch. 84 - 44 -Speifebohnen Linfen neue Weigenmeht Dr. 0 Noggenmeht Ro. 0 30 - 31 -28 - 29 -25 50 26 50 9te. I b) Labenpreife: Erbfen 3. Roch. 1 kg -40

Sinfen, nen Beigenmehl gur Spelfebereit, Gerftenarüne Gerften ruge Buchweigengrübe Daferfloden Java-Reis mittl. : -56 -44 -70 2 20

Speifeigla Socifefalg (Languret) 0,5 - -16 1 Saib -48 -52 16 -18 0,5 kg - 16 1 tais - 48 Munbbrot

Weigbrot, ein Wafferwed " cin Milchbrot Wiesbaben, 99. Januar 1909.

Stibt, Migije .Amt.

Feierstunden.

a Cägliche Unterhaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger.

Mr. 20.

Montag, den 25. Januar 1909.

24. Jahrgang.

Am Franzosenstein.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

I. Rapitel.

Raber und naber rudten bie Berge gufammen, bis bas Tal gur Schlucht gufammengebrudt nur mehr Raum bot für bie Landftrage und ben nebenberfprubelnben breiten Bach.

lleber den steil abfallenden Lehnen lag der Radelwald wie ein flolger Ronigsmantel und über ben Ruden ber Borberge ichimmerten die ichneebededten Felfentronen bes Sochgebirges im Frühlingsfonnenfchein. Auf ber Landftrage fcritt langfam ein einfamer Banberer.

Er war mittelgroß, berb und knochig gewachsen wie die Legfohren oben im Gebirge, mit blonder, zaufiger Mahne, die furzgefcnitten um die Stirn fiel und als mächtiger Bart wellig bis auf

Gin grauer Lobenangug mit bem bazugeborigen Steirerbut. am Ruden ber Rudfad und in ber Sand ber Bergfiod, liegen ihn als Touriften ericheinen.

Aber eilig schien er es nicht zu haben, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, benn fein Schritt wurde immer langfamer und feine blauen Hugen ichweiften mit liebebollem Grugen bon Baum gu Baum und Fels zu Fels, als feien das gute Freunde, die wiedergufeben er eigens bergefommen mare.

Jeht tam der große Felsbroden inmitten des Baches mit dem gaufigen Fichtenbäumchen barauf, bas fo tapfer jahraus jahrein ben Stürmen tropte und fich aufrecht hielt. Bornig ichaumten die Baffer um ben Fels, ber fie gwang, ihr gemächliches Murmeln für eine Beile aufzugeben und fogar ihren Lauf zu andern.

Und ba war auch ichon die Biegung ber Strafe. Aufatmend blieb ber Banderer fteben und betrachtete glangenden Auges bas neue Bilb. Dann nahm er ichier ehrfürchtig ben Out vom Ropf und lieft die herbe Bergluft über fein Saupt ftreichen.

Ja, bas war Binkel, und nichts hatte fich veranbert. In bas fich wieber etwas verbreiternde Seetal, das nordwärts vielfach gewunden weiterlief, bis gu bem fechs Stunden entfernt gelegenen Lichtenfee, mundete bon Beften bas fcmale Gilgental. In den Seebach, der breit und ruhig fiber braunes Geftein und duntien Moosgrund mit feinen bernfteinfunfelnden Bellen riefelte, ergoft fich ber lichte, fturmisch schaumende Gelgenbach mit blaulichen Baffern, die bon geschmolzenem Schnee und fernen Eistlüften fomatten. Bon Binfel abwärts floffen fie bereint als "bie Winfel" weiter. Bo die ineinandersprudelnden Gewäffer und die bon allen Seiten jah niederfallenden Bergfetten ein Studden Flachland übrig liegen, ftanden hartgebrängte Bohnhäufer, Gifenhammer und Gewertichaftshütten.

In bas Raufden und Braufen ber über Behren fturgenben Baffer mengte fich bas Stampfen machtiger Sammerwerte, bas Bifden, Saufen und Sammern bon taufend fleißigen Arbeiterhanben. Und mitten aus bem fummenden Larm erhob fich in ftolger Erhabenheit ber fentrecht aufsteigende "Frangofenftein" mit der eifernen Gemfe an der Spite, die in fpottifcher Ueberlegenbeit aus ihrer Sobe berabfah auf bas narrifde Getriebe ber Menichen.

Sinter ber Gemfe, bem Bahrzeichen Binfels, lugten aus bunffen Tannen bie bermitterten Ueberrefte bes Schloffes, in bem einft bie Grafen von Binfel ihr Raubritterunwefen getrieben

Seit Jahrhunderten ichon war bas Geschlecht ausgestorben und ihr Befit famt ben Ruinen ihrer Burg und bem fpater am Gug (Machbrud verboten.)

bes Franzosensteins neuerbauten "Schloß" war Gigentum ber Familie Bergog geworden, die, ju den afteften und reichften Gewerfen, Steiermarfs geborend, feit Generationen in Binfel eine Art Serrichaft ausübte, trot ihrer burgerlichen Stellung.

Der junge Banberer hatte alles mit einem Blid umfaßt. Und ba er noch ein Stud von Binfel entfernt ftand, berfant bas Stampfen, Sammern, Drobnen und Bafferraufden in bem fanf. ten, geheimnisvollen Raufchen bes lenzjungen Balbes, an beffen Saum die Strage binlief. Tiefgrun ichimmerte es da brin im Sonnenschein, und ftarfer als ber Rauchgeruch ber Wertshütten bufteten Geibelbaft und Beilchen.

Gin Stud Bieje gwifden Strafe und Bach leuchtete fmaragdgrun herüber und mitten barauf ftand ein großes einftödiges Gebäude, bon oben bis unten mit Gloginien bewachsen, die icon in boller Blite ftanben.

Langfam weiterschreitend ruhten bie Blide bes Banberers barauf. Das haus — der einstige Familiensit ber Bergogs schien ihm anders als fonft. Blanker, neuer - gleichsam berjungt. Feine Spigenvorhänge flatterten an ben offenen Fenftern und da — der junge Mann blieb unwillfürlich betroffen fteben,

Ber war denn das nur? Diese blonde, rofige lächelnde Frau, die fich aus bem Genfter beugte und mit ftrahlenden Augen die Belt gu umarmen ichien?

Eine fuße, fcmeichelnde Beife flang poblich im Ohr bes Wanderers auf. "Frau Solba tam aus dem Berg herbor —

Sie hatte ihn bemerkt, und ihr Blid haftete neugierig erstaunt auf ihm. Es war noch fo fruh im Jahre und gubem Berftag, ba gab's fonft felten Touriften in Binfel.

Gilig, beinahe berlegen schritt er weiter. Ber war fie benn nur? Der alte Beter Bergog, ber übrigens feit vielen Jahren in bem eine Stunde entfernten Bigengut wohnte, befag nur zwei Töchter. Die rothaarige, hochmutige Sabine, die bort im "Schloß" haufte, und Melanie, welche bor zwanzig Jahren einen Freis herrn von Theißen geheiratet hatte und feitdem mit ihren Töchtern alljährlich im Commer nach Bintel fam gu Cabine.

Das Familienhaus hatte eigentlich immer leer gestanden, feit bie alte Frau Bergog gestorben war. Gollte es eine ber Tochter Melanies fein, die es nun bewohnte?

Aber nein, - die fonnten ja taum achtgebn ober neungebn Sahre gablen, und bie ichone Frau bort brüben war wie eine reife Frucht - -

Ploblich lachte er leife auf.

Aber natürlich! Richard Herzog mußte boch längft geheiratet haben. Geine Frau wird es fein. Bas für einen guten Gefcmad der Junge gehabt hat, früher war er nicht fehr wählerisch.

Der junge Mann fchritt weiter. Das erfte Saus von Bintel war links bas "Schloß", ein altes, fteinernes, im Ed an ben Felfen angebautes Bauwerf mit bergitterten Fenftern, einer breiten, runden Toreinfahrt und rudwärts auf einem Felsenvorsprung aufgebauten Schloftapelle.

Die Ede zwifden ben beiben Fronten war fchrag mit einer Sede abgegrenzt und als Gartenanlage behandelt. In der Mitte ftand ein alter fteinerner Brunnen mit bier Robren, aus welchen das berühmte eisfalte Baffer floß, auf welches fich die Binkler im

Agemeinen und Sabine Bergog im befonderen fo viet gugute

Der Wanderer tounte ber Berfuchung nicht widerstehen, naber-Butreten und mittels bes an langer Gifenfette befestigten Bechers einen Trunt gu tun.

Aber ba rief ichon aus bem ersten Stodwert eine ichrille Stimme herab:

"Junger Mann - bas ift ber Schlogbrunnen, und fremben

Leuten ift nicht gestattet -"

"Weiß ichon, Fraulein Cabine, nichts für ungut, bin fein Frember in Binfel!" rief ber Banderer ladjend gurud und eilte Die Strafe weiter, links die fentrechte Felswand bes Frangofenfteins mit fleinen angebauten Arbeiterhauschen und rechts die breite, machtig tiefe Binfel. Jeht fam bie Brude über den Gilgenbach, ber hier in ben Seebach munbete, und gleich barauf winfte auf dem fleinen Dorfplat bas Birtshaus "Bum heiligen Florian" mit feinen drei alten Linden davor und dem wingigen Blumengartlein rechts.

An Diefem Bunfte aber ftodte bes Banderers guß ploblich. Etwas hatte fich also doch verandert in Bintel! Da gegenüber bont "Beiligen Florian" hatte doch eine alte Drabtgieberhutte gestanden? Und nun ftand da auf einmal eine vornehme große Billa mit Freitreppe, Bugenicheiben an ben Genftern und einer funftvollen ichmiedeeijernen Sangelaterne über bem Tor. Ber hatte denn das bergejest? Go eng war der Raum, dag bie Baffer des Seebachs an der Rudfeite flatichend an die Mauern ichlugen, und vorn auch nicht bas allerfleinfte Streifchen bie Biilla bon ber ftaubigen Landftrage trennte.

Brobig fah ber Bau aus und paßte gar nicht zwischen all bie alten Sausden und rugigen Gewertshütten, die fich norbwärts aufchloffen, binein.

"Bfui Teufel," brummte der junge Mann ärgerlich und wandte fich bann bem "Beiligen Florian" gu, ber lächelnd wie immer awifden lobernben Alammen oberhalb ber haustur bes Birtshauses thronte.

"Gottlob. Du bift ber alte geblieben," bachte er, ichritt die paar Stufen hinan, wandte fich bann links in die Birtsftube und faß gleich darauf in einem ftillen Edchen unter bem Saus-

Eine stattliche, runde, wohlerhaltene Frau in schwarzem Aleid und weißer Schurge und einem machtigen Schluffelbund an der Geite, die plaudernd zwischen ben paar Gaften umberging, trat zu ihm.

"Bas wünscht ber Berr?" fragte fie geschäftig und stütte fich lächelnd auf die Lehne eines Stuhles.

Der Fremde bestellte ein Biertel Bein, bas die Rellnerin auf einen Wint fogleich brachte.

"Run, was gibt's benn Reues in Bintel, Frau Birtin?" Da wüßt ich schon nicht viel. Geht immer alles jo fort, bie herren Gewerten werden immer reicher."

"Aha, die Herzogs! Der junge hat wohl geheiratet, nicht mabr ?"

"D, fcon bor feche Jahren. Gine icone Frau, Die Frau Konftange! Ja, ja, jest schaut er freilich nach feiner andern mehr aus, der Berr Richard, und gar feit fie ihm ben Erben geschenft hat - rein berrudt ift er bor Stolg und Glud über den Buben, obwohl - aber, was ichwas ich ba zusammen! Das tonn ja ben Beren gar nicht intereffieren.

"Doch, boch, icone Frau Rofenauerin!"

"Mh, ber Berr fennt mich? Bar ber Berr benn ichon einmal in Wintel?"

"Bor gehn Jahren — ja. Bor gehn Jahren."

"Du lieber Gott, dann -! Damals hat ja noch mein erfter Geliger gelebt!"

"Bas - ift ber Rofenauer geftorben?"

"Aber ichon längit, mein lieber Berr! Geitbem hab ich poch sweimal geheiratet und heut' bin ich eine dreifache Wittib. Ja, ja, jo hart geht's einem oft auf Erden!"

"Na, angeschlagen hat's Ihnen nicht schlecht," lachte ber Frembe. "Sie bluben ja noch heute wie eine Maienrofe."

"Ja, eigentlich ift's mabr! Die Manner haben mir nicht biel Freude gebracht. Der erfte war immer frant, der zweite faugrob, und ber dritte - Du lieber Gott, ber war mehr betrunten als fonft was. Gott hab' fie alle drei felig. Ich tu' mich völlig leichter ohne fie"

"Alfo, und bie Derzogs werben immer reicher?" begann ber Frembe nach einer Baufe wieber. Die Rofenauerin Mimperta mit ben Schlüffeln.

"D je. - es ift-halt bal Wenn bie überhaupt fertig werben fonnten mit ihrem Geld, ich glaub', es wurde nicht lange bauern. Denn wie es jest vom herrn Richard getrieben wird - bie vornehmiten Befellichaften und immer Gafte und Luftbarfeiten."

"Go, jo."

"Na, mich geht's ja nichts an. Und fo lang der alte Herzog noch lebt und die Cabine auf Tod und Leben fpart, wird's ja nicht so viel auf sich haben, aber -

"Aber fein Lebtag tut's tein gut, wenn einer, ber bas Ges wert führen foll, in die Stadt gum Studieren gefchidt wird und nachher feinen Ragel bon einer Schraube unterfcheiben fann!" fiel ein alter weißtöpfiger Bauer ein, ber am Rebentische faß und zugehört hatte.

"Recht hat er, ber Ameisoder," befräftigte bie Birtin. "Was nußt jest dem herrn Richard fein Dottor juris? Michtel Benn heute ber Alte in Bigengut Die Augen gutut, bann ift er rein auf ben Direftor angewiesen, und ber alte Paur bruben wird fich ins Fäufterl lachen."

"Der gaumt auch bas Rog nicht beim Schwang auf!" nidle ber Ameisober, "bas ift ein Schlauer, Feiner - o jel"

"Biefo?" fragte der Fremde. Und der Ameisoder erflarte:

"Ja, fieht ber herr: ber geht icon ftill Schritt bor Schritt weiter. Gelbit ift er nur gemeiner Arbeiter gewesen, anfangs beim alten Bergog. Dann heiratet er brin in Geetal bie Tochter vom alten Bott — ber Bott hat eine fleine Gifenhütte — nichts als Oufnagel macht er, aber wie ber Baur eingeheiratet, wird ber Betrieb gleich vergrößert. Rach funf Jahren fauft er fich schon do in Winkel an. Der alte Herzog lachte blog. Aber heute lacht er nicht mehr, ein Drittel feiner Gewerte gehort ichon bem Baur. Der ichidt bann feinen einzigen Gohn in die Welt hinaus, weit, weit fort ins Englische ober gar nach Amerita, fagen fie. Und nicht etwa als vornehmen Herrn! Gott bewahre! Arbeiten und schuften und hungern muß ber Junge, wie nur einer. Aber dabei wird er halt auch alles von Grund aus lernen und einmal nicht fo dumm dafteben, wie ber noble, gelehrte, junge Bergog leiber!"

"Ja," ladte die Rofenauerin, "und derweil der Junge draugen lernt, macht sich ber Alte ba herum immer breiter und größer. Bor einem Jahre hat er gar ben Abel befommen. Baur von Pauregg heißt er jest, und weiß Gott, woher ihm bas Gelb zugeflogen ift - aber er muß alle Tafchen voll haben, benn überall tauft er zu, und die noble Billa brüben wird auch einen ichonen Baben gefostet haben. Der Junge wird Augen maden, wenn er heimfommt -"

"Bas," rief ber Frembe und fprang ploblich auf, "bie Billa

"Die gehört bem herrn Jatob Baur von Bauregg, versteht fich, und die Anna-Butte braugen im Binflertal hat er vor viergebn Tagen auch gefauft. Und ber alte Beter Bergog, wenn er mal nach Winkel hereinkommt und seinem ehemaligen Arbeiter begegnet, bann macht er wohl ein Beficht, als hatte er Solzeffig getrunken, aber den hut zieht er boch gleich vom Ropfe, was bei ihm felten vorfommt!"

Sie unterbrach fich und warf einen verwunderten Blid auf ben Fremden, der den Ropf in die Sand geftüht hatte und feltfam verwirrt vor sich hinfah. Auch ber Ameisober gog Lie bufchigen Brauen hoch und ftubte. Und ploplich fpipte er die Lippen, mahrend ein ichlaues Lächeln über fein bermittertes Geficht glitt. Dann fagte er langfam:

"Ja, ja, so weit hat es der Jatob Paur gebracht. Aber beswegen ift mir ber andere boch lieber. Der hat auch für feine Leute ein Berg."

Der Fremde hob jah ben Ropf.

"Was foll das heißen?" fragte er rauh.

"Daß der alte Baur ein Feiner ift - aber auch ein Sarter. Der macht nicht nur aus Gifen Gold, fondern auch aus Schweiß und Elend -

"Rerl," fchrie ber Frembe wild und fprang gum zweiten Male auf, "wie tannft Du das fagen — nimm's gurud!"

(Fortsehung folgt.)

Höbes.

Ctige von Josef Buchhorn.

Der Krummhofbauer fluchte, fluchte entsetlich. Das tat er zwar seit dem Tode seines jungen Weibes prinzipiell — die einen sagten, um seinen innerlichen Schmerz zu betäuben, die anderen behaupteten, weil ihm die beste Arbeitstraft auf seinem Besits genommen wäre — aber heute war es besonders arg. Wer irgend tonnte, wich ihm aus; benn seine Hände bebten und seine Augen dräuten. Just hatte er der Gesindestube den Rücken ge-tehrt, und schon schalte seine harte Stimme durch die Ställe . . .

Die Rleinmagd wifchte fich mit ber blauen Rattunfchurge bie

"Ich kann nig bafür, dat da Jung weg is — ich hatt' heut' op et Wurschten zu achten — un da — äwer dat kömmt davon, wenn da har so garstig zu dem Kind is — nig wie schnauzen un schnauzen — da wor uns Frau doch besier — die hatt' den Jung ganz anders lieb —"

"Ber hat den Jung ganz anders lieb?" klang's von der Tür. Die Kleinmagd schlug schnell ein Kreuz und starrte den Krumm-hofbauer, der schon wieder zurück war. Entsehen in den stumpfen Bliden und den Mund von fprachlofer Ueberrafchung weit auf-

"Ber hat ben Jung gang anders lieb?" Hang es noch ein-mal von der Ture. Aber die Tonftarte, in der es geschah, war eine andere, und alle Harte war aus der Stimme wie wegge-blasen, ja, es schien, als ob ein Zittern in der Frage läge.

"Dehr Frau," gab es schüchtern bange, zagende Antwort — und "öhr Frau" echote es aus dem Munde des Großfnechts, der hinter einem Berg von Knödeln satz und wader einhieb. — "Ja, ja, här, alles, wat wohr is — dä Jung werd von üch zu sehr in de Eden gestoßen und verbellt — dat Kind hät seine Kurasch mehr, wenn et üch sieht — nig für ungut, äwer wat wohr is, is

"Un wenn ihr et dann als gehört hatt," nahm die Kleinmagd die Rede des Knechtes auf und erstaunte selber über ihre Kühnheit, "weil ihr jo bald drinnen un bald draugen seid — sid glöw, dat üch dä Jung lausen gegangen is — von wegen weil ihr ihm heut Mittag gesagt hatt, "mag dat de mir aus den Augen fümmst, un er hat doch nix anderes getan, als wat jedem passieren kann, euren Biepenkopp zerschmissen — "Weggelausen? meinit du?" seuchte der Bauer, und sein Atem sauchte und seine Blide gingen irr, und wie eine berzendellemmende Angst brach es aus ihm, als er die beiden anschriezund sei Gott sür — da sei — weggelausen? Un ihr sitt sier und stennt und frest — hol' mich der Deibel, wenn dä Jung — Marsch — heraus! Und die andern auch! Laternen an un dann los — draußen treibt der Schuee — Kreuzdonnerw . ", er unterdrach sich, "nenene, jeht nich sluchen – so helft doch — Mine, Kitter, so —"

"Aewer jo Har —" und schon stolperte ber Knecht aus bem Zimmer und "Hannes, Hannes! Wellem, Wellem!" alarmierte seine Stimme die Ställe und die Stuben.

Dem Rrummhofbauern ftanben bide Schweißtropfen auf ber Den Krummyodalern handen die Schbeigtropfen auf der breiten Stirn. — Rur das nicht! Rur das nicht! Kein Mensch wußte, ahnte ja, wie es in ihm ausjah; wie zerrisen es in seinem Herzen war, wie weh, wie wund — seit sie seine Traute hinaufgetragen hatten. Rauh waren sie alle, die um die Breite des Stromes sagen, die einen mehr, die anderen weniger. Aber bas war mehr außerlich. Im Innern trugen fie ein Berg, bas so warm und so weich war wie irgend ein anderes — nur eines wenn dieses warme, weiche Herz einmal für jemand zu schlagen begonnen hatte, da war sein Gang geregelt. Da gab es kein Abbiegen und kein Aussehen mehr. Sicher lief das Räderwerk tagaus, nachtein — und als er einmal der Traute seine Liebe geschenkt hatte und mit ihr seine ganze Habe und seinen ganzen Hos, da gehörte er ihr auch — damals und heute und immer. — Heute?

— Beute?

Ja, auch heute noch, tropbem sie ihn allein gelassen hatte

und immer, immer sollte er ihr gehören, so lange er noch
heißes Blut in den Abern tragen würde. — Rur, daß man's
nicht so zeigen konnte wie die anderen, denen keine Stürme um
die Rase pfissen; denen keine Niederschläge das Korn im Halme
in den Dred legten, also, daß die Arbeit eines Frühjahrs für
die Kat und die Ernte eines Sommers kaput war — und Bind und Better jogen bem Menschen eine andere Haut über als ichnitende Mauern und behagliche Nester. — Sier fuhr der eisige Januar um Schindeln und Läden und froch durch Rigen und Rituen, legte sich platt auf den Bauch und blies unter den Türschwellen durch, daß es über die Steinfließen gitterte —

In dem Schneegewirre konnte man kaum zwei Schritte bor sich sehen. Beige Tupfen da und ichneidend-kalte Sterne dort. Das tängelte und jagte sich; das wirbelte und raste — ohne Unterlaß kam eine Flodenkolonne nach der anderen hernieder. . . Die Augen taten einem weh, und bas Saar war nag, fobald man fich in bas Wetter gewagt hatte.

Bo nur das Kind, der Köbes sein mochte? Bielleicht, daß er sich im Hause verborgen hatte? Der Bauer hielt in seinem Stapfen inne. — das wäre ein Glüd! Das wäre —1? D, er wollte ja, was wollte er nicht alles? Er war guter Borichetten, berträglicher und weniger verbissen sein — sich mehr um den Jungen tummern, über dem bis setst nur das Gesinde gewacht hatte — Hein, das konnte nicht sein, die Strase wärel Wenn . . . !! Rein, das konnte nicht sein, die Strase wäre zu hart für ihn gewesen, der über dem einen Leid die andere Pflicht vergessen hatte.

"Traute, Traute!" ftohnte er burch ben rafenden Schneeiturm, durch das Brillen, das vom Rheine flang, da die schweren Eisschollen wider die Wehren anprallten und in Anistern und Knaden zerschellten. — Und plötzlich war es ihm, als ob sich der Dunstfreis über ihm geteilt hatte und ein Stern am wolkenichwarzen Firmament aufgezogen mare, gerade über den Kreu-gen und Steinen, die den Frieden des Rirchhofes anzeigten.

"Köbes! Köö—bes!" flang es aus der Ferne herüber. Das war der Großfnecht, der dem Jungen bei seinen ersten Schreibversuchen immer eine treue Silse war, und "Köö—bes, Köö—bes"
ichriste es aus einer anderen Richtung — das war das helle
Organ der Kleinmagd, die sonst und die Zeit an dem eichenen
Zottenhett des Engken soh wurd die hiereskie Engel mit ihr Lattenbett des Knaben saß und die vierzehn Engel mit ihm betete. — Ilud "Köbes, Köbes," schluchzte der Bauer und brach in die Knie, "Köbes, Köbes," und er gelobte der Mutter Gottes zehn geweihte Kerzen und eine neue Dede für den Alfar, um die der Herr Kaptan schon lo lange gebeten hatte. — —

Neber ben Grabhügel seiner Mutter sand er den Jungen — eingeschlasen und verschneit. Den Kopf in die Arme versmunmt und die kleinen Sände gesaltet — wie zum Gebet. "Köbes, bistes dann, Köbes?" slüsterte der Bauer und ein Frostschauer schüttelte seinen startsnochigen Körper. Und dann hob er den erstarrten Buben hoch, behutsam und leise, und bessühlte und betastete ihn — Angst in den Augen, ein Zittern in den Handen. Der Kuls — gottlob! Wenn er auch nur langsam eine — er eine doch! Und da beaann der Alte den Jungen zu den Handen. Der Kulis — gottloo! Wenn er auch nur langlam ging — er ging doch! Und da begann der Alte den Jungen zu ichütteln und zu reiben. Er zog seinen dicten Arbeitsrock aus und breitete ihn über das Grad, und "Traute, Traute", lachte und weinte er, als sich die Glieder des Knaden zu regen und zu rühren begannen. Der Leichenhügel der Frau ward zur Lagerstatt für den Jungen, und der Bater, der einst um das Leben der Frau — vergeblich! gekänwst hatte, kämpste nun über ihrem Sarge um das zweite Leben, das ihm wert und lieb war - und bie Tote ichien ihm beigufteben.

Da — ber erste Laut — da, da — noch einmal; seht war's ein Wort: "Mu—tter" und dann aufs neue: "Mutter". Und zwei Aermchen schlossen sich um den Hals des Mannes, dann ein paar hastig-laute Atemzüge und das Kind schlief langsam

Der Krummhofbauer aber ichidte ichnell einen Blid voll heißen Dankes jum himmel. Dann haftete er, hembärmelig, burch Better und Bind, seinen Jugen im Arm, seinem Besitztum zu und "Mine, Mine! Bitter, Bitter!" rief er schon aus der Ferne. Aber diesesmal klang es wie ein Lob. und Danklied.

Kaifer Wilhelm II als Gymnafiaft.

Zum 50. Geburtstage 1859 — 27. Januar — 1909. Bon Paul Pasig.

Man fann mit Recht behaupten, daß die Jugend bereits im Keime die Jahre der Reife und der vollen Entfaltung in sich birgt. Daher fann man aus der Art, wie die Jugendjahre sich birgt. Daher kann man aus der Art, wie die Jugendjahre sich in bezug auf die gestige und sittliche Entwiklung gestalten, auf die kinftige Lebensführung, den Charafter, die Anschauungen, kurz, auf den künftigen Mann ichließen. Das trifft in ganz hervorragender Weise auch bei unserem Kaiser Wilhelm II. zu, der am 27. Januar sein fünfzigstes Lebensjahr vollendet, und es ist von hohem Interesse, die bedeutsamen Jugendjahre zu würdigen, die der Kaiser mit seinem Bruder Seinrich auf dem Chmnasium zu Kassel als Schüler unter Schülern zubrachte. Denn seines Baters, des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilselm, Witschülern seinerkei Vorrechte oder Privilegien gemehren, sondern genau so gehalten und behandelt werden sollten wie jeder bern genau fo gehalten und behandelt werden follten wie jeder andere Enmnafiaft.

Nachbem ber junge Bring am 1. September 1874 in seinem 15. Lebensjahre in ber Friedenstirche zu Botsbam eingesegnet worden war, siedelte er furze Zeit barauf mit feinem Bruder, worden war, siedelte er furze Zeit darauf mit seinem Bruder, in Begleitung der kronprinzlichen Eltern, in die neue Seimat über. Krinz Wischelm wurde nach vorschriftsmäßig bestandener Prüfung in die Obersekunda erwähnter Ansiakt ausgenommen und folgende Ostern (1875) nach Unterprima verseht. Die Hausdaltung der beiden Prinzen war directlich einfach und wurde, wie auch der Studiengang, von dem langjährig erprobten Erzieher, dem jüngst verstorbenen Geheimrat Dr. Hinzheier, auf das peintlichste überwacht. Sin Kammerdiener, zwei Lakaien, vier Reits und zwei Wagenpferde, bildeten wenn man so sagen dars, den "Hossikaat" der beiden prinzlichen Ghmnassiasten. Im Winter wohnten sie in dem in der Königströße unmittelbar neben dem Könnnassum gelegenen "Kürstenhause", im Sommer neben dem Ghmnasium gelegenen "Fürstenhause", im Sommer im faiferlichen, durch Rapoleons III. Gefangenschaft berühmt gewordenen Lustschlosse Wilhelmshöhe. Ein überaus anschau-liches Bild von der Tagesordnung des pringlichen Schülers ent-

warfen die damaligen Wätter, denen wir folgendes entnehmen. Krinz Bildelm itand morgens & Uhr puntflich auf und verdrachte die Heit dis zum Schulbeginn mit Repetitionen und Bordereitungen auf denfelben. Dann ging's zur Schule gegen 3 Uhr. dierzu denugte der Prinz den kuzen Verdindungsweg zwischen dem Hofe des "Kürltenhauses" und dem Spielplahe des Shmnasiums, so daß er also nicht über die Straße zu gehen drauchte. Vänktlich 1/4 Stunde vor Unterrichtsbeginn sand sich Prinz Wilhelm zu kurzem Besuche in der Familie des Direktors Dr. Boigt ein, um sich harmlos plaudernd über deren Ergeben usw. zu erkundigen. Der Direktor mischte praktische Winkt über Unterrichtsgegenitände, allgemeine Bildungsfragen usw. ein, nur eins durste nicht berührt werden: die Volitik. Auf ein Glodenzeichen entsernte sich der Prinz in seine Klasse, die den Ramen "Prinzenklasse" im Munde der Schüler sührte. Die große Frühltüdspause verbrachte er gleich seinen Mitschülern auf dem geräumigen Schulhose, den er als echter "Veripatetike" in Begleitung zweier engerer Freunde mit großen Schritten durchmaß, so daß diese Müße hatten, zu solgen. Eine Blechdose barg sein Krüßstüd, in der Regel ein Weisperot mit setzendeten Mitschiers. Einfyliers Aufwerte er in der Hande eines befreundeten Mitschiers. Arübstüd, in der Regel ein Beihdvot mit saftigen Bildbraten. Einst bemerkte er in der Hand eines befreundeten Mitschillers grobes Schwarzbrot. Er kostete davon, und siehe, es mundete präcktig. Seitdem sorgten die Eltern dasür, das im Menu nie ein Stüd derbes Kommisbrot sehlte. Nun solgten Lektion auf Lettion und nach dem Unterrichte ein Spaziergang mit Prosessor Dinzpeter durch die Mue. An den freien Rachmittagen (Mittswoch und Sonnabend) wurden, vielsach in Begleitung von besteundeten Mitschilern, weitere Ausslüge in Kassels reizvolle Umgebung unternommen. Das Mittagessen war einsach, nur Sonnafgs waren Gäste geladen. Nach einer Konserenz mit dem Hosmarschall wurden die Vorbereitungen auf den folgenden Tagerledigt, um 10 Uhr abends der Tee eingenommen und etwa 1/2 Stunde später die Rachtrube aufgesucht. Am Sonnatge ruhte alle Arbeit. Dagegen war die Teilnahme am Gottesdienste in der Garmisonstrehe obligatorisch. Wenn nicht gerade weitere Ausslüge unternommen wurden, unterhielt man sich daseim. Es wurden deutsche Klassisch gelesen, Kätselspiele verannaltet, Ehawurden deutsche Klassifer gelesen, unterheit man sich daheim. Es wurden deutsche Klassifer gelesen, Rätselspiele verannaltet, Edas raden gelöst, — ein "faible" des Prinzen —, usw., bei denen oft eigenartig klingende Namen aus der Umgebung, wie z. B. dinzpeter, Lindentobl, Schimmelpfennig, Gottberg u. a. Stoff zu lustiger Unterhaltung boten. Auf Ausflügen war der Prinz undesiegdar. Kein Better, seine Bodenschwierigkeit schreckte ihn ab. Der Botanisserstod mit Spaten an einem und Hanmer am anderen Einde zum Lerisdenen der Mitselfungen der Kodenschleiten aus Bertellagen der Mitselfungen und Hanmer am ab. Der Botanissertock mit Spaten an einem und hammer am anderen Ende zum Zerschlagen der Mineralien, diente zur Stütze. Triefend von Schweiß und Regen, abgeheht von der Beite des Weges, vom Erklimmen der Berge, der Schwere des Bodens, in den man oft dis an die Knöckel versank, wurde der Heimmarsch angetreken, und unter beiterem Gespräche, Anekdoten usw. gings den heimischen Benaten zu. Für Sport aller Art hatte Prinz Wilhelm eine leidenschaftliche Borliede! Im Fechten auf Heiden wieden der keinen auf Heiden Anderen der Kulda mit kräftigen Urmen teilen sehen, und auf dem Eise in der Aue oder auf Wilhelmssiche tummette er sich mit anderen Schlittschubläusern um die Wette. Krocket und Kricket waren seine Liebelingsspiele, und gab's im Winter mal tüchtigen Schnee, dann war er gewiß mit dabet, in einer Schneedulschlacht sich als ineferere Draufgänger oder genialen Strategen zu erweisen. Ueberhaupt zogen die Unstigieden Borbilder von Hebenschlaus über den Krinzen am meisten an. Die homerischen Kämpfe fesselten ihn besonders, daber stellte er die Islade über die Odhssee, und Hebendauft der Verinzen am meisten Ausgerden der Krinzen der Beschlacht des Küngerden der Verlächen der Ve

und hier vor allem der deutschen Kaisergeschichte.

So verflossen dem Prinzen Bilhelm die schönen Tage von Kassel wie jedem andern deutschen Ghmnasiasten in harmonischem Bechsel von harmloser Jugendlust und strenger, auf Stählung der körperlichen wie gestissen Krüfte abzielender geswissenhafter Tätigkeit. Um 25. Januar 1877, zwei Tage vor seinem Geburtstage, bestand er mit 10 Absturienten in der Aula sein Abgangseramen und erhielt sein Zeugnis als der Zehnte "Genügend". Bei dieser Gelegenbeit kamen drei Denknünzen aus der zu Ehren eines 1802 verstorbenen Rektors errichteten Stiftung ("Karl-Ludwig-Richter-Stiftung") an die drei sleistigen und würdigsten Primaner zur Berteilung. Unter ihnen besand sich auch Prinz Bilhelm. In dem vorgeschriebenen, von jedem Absturienten einzureichenden Lebenslause gab der Prinz Staatse und Rechtswissenschaften als künftiges Studium an.

Iwei Punkte sind's, die wie helleuchtende Sterne vom Himmel der Jugendzeit unseres Kaisers sich abheben: einerseits die strenge Disziplin, unter die er, obgleich kaiserlicher Prinz und fünstiger Gerescher, sich beugte, obgleich er doch sicher sich hier und da hätte "gehen lassen" und sich manches hätte "erlauben" können, wie wohl mancher nichtprinzlicher Gerkunft gekan hätte. Sodann aber die strengste Pflichterfüllung, die in dem Kantschen "kategorischen Imperativ": "Du solls" die Richtschunr alles sittlichen Handelns erkennt. Beides aber befähigte den Prinzen in herborragenditer Weise zu seinem kinstigen hohen Beruse. Sonach darf das kelannte Wort von "Prinzenerziehung", das mit eingestägtem v (vor Erzichung) zu verstehen ist, auf Prinz Wiselms Symnasialzeit keine Anwendung erleiden. Im Gegenteil: er hat seine Lehrzeit ausgenützt wie kaum ein anderer. Das beweisen die Jahre, seit er zum Herrscher berusen ist, denn

fle bewahrheiten, was die Jugendzeit versprochen: eiserne Disktplin und peinlichste Pflichttreue, die charafteristischen Sohenzollerntugenden, sind auch unserem Kaiser in hobem Grade eigen und sie geben dem deutschen Bolke die beste Gewähr für eine weitere segensreiche Regierung des erhabenen Herrschers.

Dies und Das.

Rönigsmörder. Die Steinheil-Affäre weckt die Erinnerung an das plöbliche Ende des Präsidenten Faure, dessen Rame immer wieder mit dem der schönen "Weg" in Verdindung gedracht wird. Einzelne Blätter deuteten sogar darauf hin, daß Fran Steinheil dei dem Tolcs des Präsidenten ebenfalls ihre Hand im Spiele gehabt hade. Dierbei wird einem unwillfürlich ind Gedächnis gerusen, wie groß die Anzahl der Staatsoderhäupter ist, die in den lehten hundert Jahren ein tragsiches Ende durch Mörderschand sinden mußten. Den traurigen Kesord stellte Vortugal aus, das in einer Minute durch ein Attentat seinen König und den Kronprinzen versor. Demnächst sommt die Ermordung König Aleganders und der Königin Draga don Serbien im Juni 1903, die nicht einmal ihre Sühne gefunden hat. Im Gegenteil deskeiden die Urheber des Verdrechens seht noch hohe Nemter in Serdien. Drei Jahre vorher wurde König Hundert von Italien don einem Anarchisten getötet, und 1898 siel Elisabeth, die schöne Kaiserin don Oesterreich, ebenfalls einem Anarchistenstreich zum Opfer. Mit einem Stilett wurde ihr das Herz durchdohrt. Amerika wurde dreim durch Attentäter seines Oberhaupts beraubt. Kässident Lincoln sah im Kreise seiner Familie ahnungslos in einer Loge im Theater, als ein Schauspieler die Loge betrat und auf den Präsidenten einen tödlichen Schuß abseuret. Garsielb wurde von einem stellungslosen Beannten erschosen, während Mc Kinlen von der Handslosen einen ställen den der Puhfalos-Aussitellung zu Tode getroffen wurde. Bier russische Serricher erlitten in den leiten hundert Jahren ein gewaltsames Ende, zulett Jar Alegander II. im Jahre 1881. Bor seinem unglücklichen Ende waren bereits sechsmal Wordanschläge auf ihn vereitelt worden. Er wurde, wie wohl noch erinnerlich ist, von einer Bombe in Stüde gerissen.

Die Shat-Eche.

Auflöfung ju Dr. 14.

Rartenverteilung :

V. d 9 7 - b D B 8 7 - e D 8 7 - d 9 M. a 10 K 8 - e A 10 9 - d A K D B = 55 H. a A D B - b A 10 K 9 - e K - d 10 7 = 55 Stat: e B d 8.

Spiel :

V gewinnt.		V verliert.				
V. d 9 d B d 10	1. 1	V. 8	9	a 8	a A	
M. a 8 a B a 9					dA	
H. d7 eD dD	3. I	H. 1	10	b 8	dK	
M. a10 aD a 7					d D	
. f. w.				bB		
	6, I	H. (17	d 9	a K	

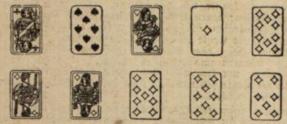
Richtige Ldfung schickten ein: Karl Kopp-Wiesbaden. — Bh. Meyerer-Wiesbaden. — C. Schmidt-Wiesbaden. — Al. Lomsbert-Wiesbaden. — Chr. Schnäbler-Wiesbaden. — Aug. Vernhardt-Wiesbaden. — Walter Merz-Wiesbaden. — K. Schneider-Sonnensberg. — A. Walther-Niedernhausen. — B. Hürzeler-Biebrich.

Stat:Mufgabe.

a b e d die vier Farben. V M H die drei Spieler.

V will unbedingt endlich ein Spiel machen, hat aber nur 2 Mffe, 2 Könige, 2 Reunen, 2 Achten und 2 Sieben in der hand. M reigt auf folgende Karte bis d-handspiel:

aB, b8, eD, dA, 10, K, D, 9, 8, 7.



V halt bies und ba M paßt, bietet H ein as Sandspiel, V halt aber getreu seinem Borsat auch dies und gewinnt das Spiel. Im Stat lagen 10 Augen. Wie sagen die Karten? Wie ging das Spiel?

Berantwortlicher Redalteur: Buhefm Ciobes in Biesbaden, Drud und Berlag bes Wiesbadener General-Anzeigers, Konrad Lepboth in Wiesbaden,